

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 104 (1978)

Heft: 38

Artikel: Der Mann mit der braunen Mütze

Autor: Hohler, Franz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franz Hohler

Der Mann mit der braunen Mütze

Ein Mann mit einer braunen Mütze ging kürzlich durch die Stadt. Beim Hauptbahnhof blieb er eine Weile stehen und schaute den Leuten zu, die mit Koffern, Mappen und Taschen durch das Hauptportal hinein- und hinausgingen. Plötzlich rief er sehr laut: «Soso!» Dann ging er weiter.

Er trat in ein grosses Warenhaus, das kein einziges Fenster hatte, und liess sich zwischen Frauen, die in Hals tüchern wühlten, und Männern, die einen neuen Wein probierten, zum Fuss der Rolltreppen schubsen. Er schaute eine Weile zu, wie sich die Leute auf der einen Treppe unbeladen hinauf- und auf der andern Treppe schwer beladen hinunterfahren liessen, und rief auf einmal sehr laut: «Soso!» Dann ging er schnell hinaus und marschierte weiter.

Bald kam er zu einer Autoüberführung, durch die man auch auf einem schmalen, von der Strasse mit einem Geländer abgetrennten Fussgängersteg gehen konnte. In der Mitte der Unterführung blieb der Mann mit der braunen Mütze stehen und schaute eine Weile zu, wie Dutzende von Autos in die eine Richtung flitzten und Dutzende von Autos in die andere Richtung. Schliesslich rief er sehr laut: «Soso!» und ging weiter, während das Echo seines Ausrufs vom Motorenlärm verschlucht wurde.

Am Ausgang der Unterführung stand ein grosses Hochhaus mit vielen blauen Fenstern. Die Fenster waren alle geschlossen, und man sah auch nicht, was in diesem Haus gemacht wurde, weil die Scheiben so stark spiegelten, dass man in ihnen nur den Himmel und die Wolken erblickte. Der Mann mit der braunen Mütze wartete eine Weile, ob vielleicht irgendwo ein Fenster aufgehe, es ging aber keins auf. Da rief er sehr laut: «Soso!» und wartete noch ein bisschen, und als immer noch keins aufging, rief er ausserordentlich laut: «Soso!» Dann ging er weiter.

Er erreichte einen schönen Park am See, in dem viele

Leute langsam hin und her gingen, sich auf rotgemalte Bänke setzten und den andern Leuten zuschauten, wie sie hin und her gingen. Mütter und Grossmütter stiessen Kinderwagen vor sich her, ältere Männer warfen den Täuben kleine Brostresten hin, Kinder, die schon laufen konnten, rannten in die Taubenschwärm hinein und liessen sie aufflattern, und am Seeufer hatte es grosse Steinplatten, auf denen junge Leute sassen und Gitarre spielten oder einander liebkosten. In der Mitte des Parks war ein Denkmal von einem Raubvogel und einem nackten Jüngling, der die rechte Hand zum Raubvogel hielt und mit der linken in den Himmel zeigte. Unter dieses Denkmal stellte sich der Mann mit der braunen Mütze, schaute den Leuten eine Weile zu und rief dann so laut er konnte: «Soso!» Einige blieben nun stehen und warteten, ob ihnen der Mann noch etwas sagen wollte, aber er sagte nichts mehr und ging rasch weiter.

Als er zur Hauptwache kam, vor der eine Menge Polizeiautos mit roten Streifen und blauen Dachlichtern parkiert waren, stellte er sich vor dem Eingang auf und rief ohne zu zögern: «Soso!»

Er wurde sofort von zwei Polizisten festgenommen und in das Gebäude geführt. Dort befragte man ihn ausführlich, suchte ihn auch nach Waffen ab, und erst als die Polizisten ganz sicher waren, dass er nichts anderes im Sinn hatte als einfach «Soso!» zu rufen, gingen sie mit ihm wieder vor das Gebäude und sagten: «Wir haben es zwar nicht gern, wenn Sie «Soso!» rufen, aber verboten ist es leider nicht. Darum lassen wir Sie jetzt wieder laufen.»

Und wisst ihr, was er darauf gesagt hat, der Mann mit der braunen Mütze?

Ja, genau das.

Cartoons von Barták

